

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 1000. Mikrometerskala oder deren Raum 3 J. Kellern 10 J. ...

Nummer 221

Mittwoch, Samstag, den 22. September 1934

57. Jahrgang

Genf und die Minderheitenfrage

Genf, 21. Sept. Am Freitag wurde in der Politischen Kommission die Ausprache über den polnischen Vorschlag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge von neuem eröffnet. Zuerst wandte sich ein Vertreter Bulgariens und Australiens gegen die von Polen vorgeschlagene internationale Konferenz. Darauf ergriff für Großbritannien Großjährigebewahrer Eden das Wort. Es handelte sich bei der Frage der Schutzverträge um eine in jeder Hinsicht begrenzte Frage. Einige Staaten, deren Gebiet außerordentlich vergrößert worden sei, hätten auch bestimmte Bürgerchaften auf sich nehmen müssen.

Die Absicht der Schöpfer der Minderheitenschutzbestimmungen war, ein System zu schaffen, das so lange dauern sollte, als das Problem selbst besteht. Tatsächlich enthalten alle Minderheitenschutzverträge eine Bestimmung, durch welche sie mit einer einfachen Mehrheit im Rat des Völkerbundes abgeändert werden können. Die Absicht der Minderheitenschutzverträge war nicht, eine Frage zu verewigen, sondern zu lösen. Eden ging dann auf die tragischen Schwierigkeiten ein, die einer Verallgemeinerung der Verträge entgegenstehen dürften. In einigen Ländern seien Rasse, Religion und Sprache so vermischt, daß es gar nicht möglich sei, Mehrheiten und Minderheiten festzustellen. Das sei übrigens auch in Großbritannien nicht möglich. Eden kam dann auf die Judenfrage zu sprechen. Es sei berechtigt, in bestimmten Staaten den Juden Minderheitenrechte zu gewähren, aber in der Mehrheit der Staaten sei diese Frage unbekannt.

Dann wandte sich Eden noch gegen den Vorschlag, eine internationale Konferenz mit dem Ziele einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge einzuberufen. Dazu fehlten alle Voraussetzungen.

Baron Klotz wandte sich nur kurz gegen eine Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge. Die Lage in den verschiedenen Ländern sei völlig unterschiedlich.

Hierauf gab Massigli für Frankreich eine Erklärung ab. Er behauptete, daß in seinem Lande die Minderheitenfrage nicht bestehe. Die Frage der Einberufung einer Konferenz zur Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge könne vom praktischen Gesichtspunkt aus kaum ernstlich erörtert werden. Es müsse ein Wunder geschehen, wenn hier eine Einigung erzielt werden sollte.

Polens Rückzug in Genf

Es zieht seinen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge zurück

Genf, 21. Sept. Im weiteren Verlauf der Minderheitenausprache hat der polnische Vertreter Racjanski den Antrag Polens auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge überraschend zurückgezogen. Der Präsident Madariaga hatte den polnischen Vertreter gebeten, sich nochmals zu der ganzen Frage zu äußern, da man, wie er sehe, in den Ausprachen nicht weiterkomme. Racjanski erklärte darauf, Polen halte seinen Standpunkt grundsätzlich durchaus anrecht. Es habe hier bei einigen Staaten Unterstützung gefunden, bei anderen jedoch, und nicht den kleinsten, sei es auf Ablehnung gestoßen. Er habe die Gegenstände zum Teil schon widerlegt und es würde ihm nicht schwer fallen, die übrigen jetzt noch zu widerlegen. Er verzichtete aber darauf, da Einstimmigkeit notwendig sei und keine Aussicht auf eine Entschlieung im Sinne des polnischen Antrages bestehe. Aus diesem Grunde werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen.

Diese Haltung Polens ist, wie man allgemein annimmt, gleichbedeutend mit einer Zurückziehung des polnischen Antrages auf Einberufung einer Konferenz mit dem Ziele einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge.

Nach Abbruch der Ausprache über den polnischen Antrag hatte der Vertreter Ungarns, Tibor von Ehardt, eine scharfe Anklage-Rede gegen die Minderheitenpolitik Rumäniens gehalten. Er führte einzelne Abzüge des Trianon-Vertrages und die Minderheitenschutzverträge an, um dann den Nachweis zu führen, daß Rumänien sich bei der Behandlung der ungarischen Minderheiten niemals um seine Schutzpflichtungen gekümmert habe. So handelte sich, wie allgemein bemerkt wurde, um einen großen Verstoß gegen die rumänische Minderheitenpolitik, wobei naturgemäß auch grundsätzliche politische Absichten und Ziele mitgespielt haben.

Eine polnische Erläuterung

Genf, 21. Sept. Zu der Erklärung des polnischen Vertreters Racjanski wird von polnischer Seite noch folgendes gesagt: Polen habe nur darauf verzichtet, vor dem Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung diese Frage zur Entscheidung zu bringen, da eine Möglichkeit ihrer Bewirklichung angeht. Bei Widerstände, die sich bei einigen Staaten gezeigt hätten, nicht bestünde. Polen behalte sich aber vor, diese Frage, die ihrer Aktualität behalten habe, im gegebenen Augenblick auf andere Weise weiter vorwärtszuführen. Im übrigen behalte die Erklärung des polnischen Außenministers Bed vor der Völkerbundversammlung ihre volle Gültigkeit, also auch die Ankündigung, daß Polen seine Mitarbeit bei der Kontrolle der Polen betreffenden Minderheitenschutzverträge durch den Völkerbund einstellen werde, wenn eine Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge sich nicht durchführen lasse.

Taisun-Katastrophe über Zentral-Japan

Bis jetzt 943 Tote — Mehrere ausgelaufene Schiffe vermisst

Tokio, 21. Sept. Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taisun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentral-Japan. Er nahm seinen Anfang bei Osaka und ging über Kioto in das japanische Meer. Es entstand eine Springflut, durch die auf einer der vorgelagerten Inseln fast 2000 Häuser überflutet wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Der Weg, den der Taisun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wie durcheinander. In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400. In Osaka ist ferner ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verletzt worden.

Der Weg, den der Taisun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wie durcheinander. In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400. In Osaka ist ferner ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verletzt worden.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio, Osaka und Schimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Züge sind verunglückt. Auch der Telegraphen- und Telefonverkehr im Unlücksgebiet ist unterbrochen.

Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taisun um den schwersten handelt, der während der letzten 30 Jahre Japan heimgesucht hat. Während die Schäden auf dem Festlande ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schifffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungszeichen abgegeben werden konnten.

Furchtbare Einzelheiten vom Taisununglück

Osaka, 21. Sept. Von dem furchtbaren Taisununglück, das weite Strecken Mitteljapans verwüstet hat, werden weitere erschütternde Einzelheiten bekannt. Danach sind 47 Schulen eingestürzt. 225 Kinder wurden getötet, während 820 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten und drei noch vermisst werden. In 188 vollständig zerstörten und 250 stark beschädigten Häusern fand man 96 Tote und 288 Verwundete an. 20 Häuser wurden durch die Springflut fortgerissen, überschwemmt wurden insgesamt etwa 160 000 Häuser. Die Irrenanstalt in Osaka wurde durch die Flutwelle vernichtet. Mehr als 60 Geisteskranke werden vermisst. Unter den Eisenbahnzügen, die durch die Gewalt des Taisun ungeworfen wurden, befindet sich auch der aus 10 Wagen bestehende Expresszug Tokio-Schimonoseki, der mit 250 Reisenden unterwegs war. Der Zug stürzte gerade in dem Augenblick um, als er eine über einen Fluß führende Brücke passierte. Glücklicherweise hielt das Gelände stand, so daß der Zug nicht in den Fluß stürzte.

Der amtliche Polizeibericht von Osaka meldet den Tod von 100 Personen und die Überschwemmung von 50 000 Häusern allein in Osaka.

Auch die fünf Flugzeuggruppen des Flugplatzes Haneda bei Tokio fielen dem Taisun zum Opfer. 20 Flugzeuge wurden dabei vollständig vernichtet.

Tokio, 21. Sept. Wie zu dem Taisununglück in Zentral-Japan ergänzend gemeldet wird, konnten nach angestrengter Tätigkeit der Rettungsmannschaften in Kioto von den mehr als 1000 unter den Trümmern der Schulhäuser begrabenen Schülern 500 gerettet werden. Das Schicksal der übrigen Kinder ist ungewiß. Durch die Springflut sind an der Küste des Meeres mehrere Städte verwüstet worden. Etwa 50 000 W. angebaute sind zerstört worden. Bei den Regenfällen sind auch den bisherigen Nachrichten etwa 100 Todesopfer zu beklagen. Die Ausläufer des Unlücks haben sogar nach Tokio erreicht; jedoch wurde nur geringer Schaden verursacht.

943 Todesopfer des Taisuns in Japan

Tokio, 21. September. Nach dem letzten Bericht des japanischen Innenministeriums hat die Taisun-Katastrophe in 18 Städten des Landes insgesamt 943 Todesopfer gefordert; 3738 Personen wurden verletzt, 503 werden noch vermisst. Allein in der Präfektur Osaka zählte man 767 Tote und 3055 Verletzte, während 488 vermisst werden. In Kioto hatten 104 Personen den Tod und 306 Verletzungen erlitten. Die Hauptstadt Tokio ist mit 4 Toten und 33 Verletzten noch verhältnismäßig glimpflich davon gekommen. Nach einem Zankspruch aus Takamatsu fürchtet man, daß über 2300 Fischerboote von der Insel Schikotsu gesunken sind.

Tokio, 22. September. Nach Mitteilungen aus Schimonoseki sind vier Dampfer, die mit insgesamt 500 Mann Besatzung und Fahrgästen am 20. September den Hafen verließen, bis jetzt noch nicht in ihren Bestimmungshäfen angekommen. Man befürchtet, daß sie gesunken sind.

Nach den bisherigen Mitteilungen hat Japan durch die Taisunkatastrophe insgesamt 33 Flugzeuge verloren.

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Kobe und Osaka sind notdürftig wiederhergestellt worden; in Kobe verjachten nach der Sturmatastrophe mehrere Koraner zu plündern. Sie wurden von Polizeiposten sofort erschossen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben der japanischen Regierung ihre tiefste Teilnahme an dem Unglück ausgesprochen.

Das japanische Innenministerium hat unter Vorsitz des Innenministers einen besonderen Ausschuss zur Prüfung der Schäden und Opfer des Taisun und der Springflut-Katastrophe eingesetzt. Die Polizeibehörde von Schimonoseki teilt mit, daß ein Ausflugsdampfer mit 350 Personen an Bord, der vor mehreren Stunden den Hafen verlassen habe, bisher noch nicht zurückgekehrt sei. Man befürchtet, daß der Dampfer in den Taisun geraten und gesunken ist.

Hilfsaktion für die Opfer des Taisununglücks

Tokio, 21. Sept. Aus Anlaß des furchtbaren Taisun- und Springflutunglücks in Mittel-Japan wurde eine außerordentliche Sitzung des japanischen Kabinetts einberufen. Das Kabinett hat beschlossen, einen Nationalfonds zu schaffen, der der Linderung der Not dienen soll. Ministerpräsident Ooba wird sofort in das Unlücksgebiet abreisen, um an Ort und Stelle die Hilfsmaßnahmen persönlich zu befehligen. Heer und Flotte sind für die Bergung der Opfer mobilisiert worden.

Die Reichstagung der Deutschen Christen

Reichsbischof Müller sprach in zwei gewaltigen Rundgebungen

Berlin, 21. September. Die 2. Reichstagung der Deutschen Christen wurde am Freitagabend durch zwei große Massensammlungen im Sportpalast und den Tennishallen eröffnet. Beide Versammlungen waren überfüllt. Rund 25 000 Volksgenossen aus allen Ecken des Reiches wohnten dieser Eröffnungsrundgebung bei. Besonders zahlreich waren die Gäste aus den Grenzgebieten, dem Saargebiet usw., die in Sonderzügen nach Berlin gekommen waren, vertreten.

Nach dem Einmarsch der Fahnen erschien, von den Versammlungsteilnehmern mit lauten Heilrufen begrüßt, der Reichsbischof Ludwig Müller, gefolgt von den Spitzen der Evangelischen Kirche. Die drausenden Heilrufe, die dem Reichsbischof galten, wiederholten sich minutenlang.

Im Namen der Reichsleitung der Deutschen Christen begrüßte der Berliner Gauobmann, Pfarrer Faust, die Erschienenen. Diese Rundgebung, erklärte er, solle Auftakt und Zielgebung sein zu einer schweren und ersten Arbeit für das gesamte protestantische Deutschland, denn Christus, der Lebendige, müsse im Dritten Reich durch Wort und Tat, im Geist und in Kraft verkündet werden. Diese Reichstagung werde jedem deutschen Christen zu einem großen, strahlenden Erlebnis der unverfälschten Gemeinschaft werden.

strahlenden Erlebnis der unverfälschten Gemeinschaft werden.

Darauf sprach der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder.

Darnach ergriff Reichsbischof Ludwig Müller das Wort. Erneute Heilrufe begrüßten das Oberhaupt der Deutschen Ev. Kirche. Der Reichsbischof dankte für die ihm anlässlich der Tagung in so reichem Maße zugegangenen Segenswünsche aus allen Teilen des Reiches, die Zeugnis ablegten von dem Willen, zu einer großen geschlossenen evangelischen Kirche zu kommen. Der Reichsbischof fuhr dann u. a. fort: Ich will mit der Würde dieses Amtes nichts anderes, als der Kirche und unserem Volke mit voller Hingabe dienen. (Lebhafte Beifall). Niemals hätten wir diese Stunde erlebt, hätten wir nicht den Nationalsozialismus erlebt und wären nicht so treu gewesen als Deutsche Christen. Ich betone an dieser Stelle, daß ich immer Deutscher Christ gewesen bin und immer Deutscher Christ sein werde. (Anhaltender Beifall, Heilrufe und Händeklatschen). Wenn ich eines gelernt habe in dem tiefen Ringen um das eigene Freiwerden, dann ist es die Wahrheit des Heilandeswortes: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich! Wir danken aus innerem Herzen allen, die in Deutschland

14 Jahre gekämpft haben für Deutschlands Befreiung und wir danken besonders herzlich dem Mann, den wir aus Gottes Hand nehmen durften, unserem Führer Adolf Hitler. Wir danken der nationalsozialistischen Bewegung, daß wir ein einziges großes deutsches Volk geworden sind. Wir Deutschen Christen haben es oft genug gesagt, daß wir es auf das schärfste ablehnen, uns mit unjeren deutschen lutherischen Glaubensbrüdern auch nur im geringsten in irgend einer Form auseinanderzusetzen. Wir leben in ihnen unsere Volksgenossen und möchten am liebsten mit ihnen Schulter an Schulter den neuen deutschen Menschen schaffen. (Anhaltender lebhafter Beifall). Am liebsten und am höchsten ist die Verleumdung, wir wollten Christus vom Throne stoßen. Das ist Lüge und immer wieder Lüge. Ich benutze die Gelegenheit, um in diesem Zusammenhang zu geloben: „Ich will mit allem, was ich bin und habe nichts anderes, als daß ich zur Erfüllung bringe, was ich dem alten Generalfeldmarschall in die Hand verprochen habe, daß Christus in Deutschland wirklich wieder leben wird. (Neuer stürmischer Beifall). Ich will aber auch, daß dieser Christus in deutschen Landen deutsch gepredigt wird und ich muß dafür sorgen, daß er in der Sprache verkündet wird, die der Mann im Arbeitstod genau so gut versteht, wie der gelehrteste Professor. Darum wollen wir es von neuem so machen, wie Luther selbst es gemacht hat: Wir wollen uns selbst und wollen unserem Volke wieder aufs Maul sehen, wollen leben und hören und mit Liebe danach suchen, daß wir die Wege finden, die zum Herzen gehen, mit Worten, die unsere deutschen Volksgenossen verstehen, damit wieder ein Christus gepredigt wird, in guten, klaren und ehrlichen deutschen Worten. Unsere Lösung und unser Kampf soll sein: Alles was wir tun können zum Aufbau unserer Kirche, soll geschehen zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohle unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Stärkster, sich immer erneuernder Beifall dankte dem Reichsbischof für seine Worte. Immer wieder wurden Heilrufe laut und immer aufs neue ertönte Händeklatschen. Unter großen Rundebungen verließ der Reichsbischof den Sportplatz, um sich zu der Parallelversammlung in den Tennisbahnen zu begeben.

Im Anschluß daran sprachen verschiedene Gauvertreter, als erster der Vertreter der Saar, Parteigenosse Müller. Er überbrachte die Grüße aus der Saar. Für die Saarländer siehe eines fest: Zurück zu Deutschland! (Lebhafter Beifall). Wenn man heute zuweilen die Saarheimat verläßt, dann nur deshalb, um neuen Mut in der Freiheit des Dritten Reiches zu holen. Man könne dessen gewiß sein, wenn das Saarland am 13. Januar des kommenden Jahres abstimme, dann falle das Bild nicht anders aus, als bei der großen Volksabstimmung des 19. August im Reich. (Anhaltender, stürmischer Beifall). „Wir sind deutsch und wir bleiben deutsch!“ Nun seien die Saarländer nach Berlin gekommen, um die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche zu sehen, zu erleben und zu feiern. Mit einem Dank für die erwiesene Gastfreundschaft verband er das Gelöbnis der Saarländer, nicht die Kerzen zu verlieren, da sie wüßten, daß neben und hinter ihnen das geeinte Volk des Dritten Reiches und die starke Macht einer einheitlichen Deutschen Evangelischen Kirche stehe. (Stürmischer Beifall).

Gleichfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde Landesbischof Beermann-Danzig, der die Grüße des vom Reich abgetrennten, aber ewig deutschen Danzig überbrachte.

Dr. Frick an die „Deutschen Christen“

Berlin, 21. Sept. Zu der Reichstagung der Deutschen Christen hat, wie das N.D.Z. meldet, der Reichsminister des Innern Dr. Frick folgendes Geleitwort geschrieben:

Die derzeitigen Spannungen in der deutschen evangelischen Kirche erfüllen mich mit ernstester Sorge. Ich begrüße deshalb jeden Anlaß, der die Möglichkeit bietet, die Bestriedung der Lage in der deutschen evangelischen Kirche zu fördern. Nach Abschluß der organisatorischen Neuordnung werden alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um zu einer Vereinigung der religiösen Lebens zu gelangen. Nur auf diesem Wege kann ein für Volk und Staat in gleicher Weise gedeihlicher Aufbau der evangelischen Kirche vollzogen werden, bei dem alle kirchenpolitischen Bestrebungen einzelner Richtungen unterbleiben müssen, wenn es zur Gestaltung einer Kirche in des Wortes tiefer Bedeutung kommen soll. In der bestimmten Erwartung, daß sich die Arbeit auf der Reichstagung der Deutschen Christen in besonderem Maße diesem Ziele zuwenden und zu greifbaren Ergebnissen führen wird, wünsche ich der Veranstaltung vollen Erfolg.

Der Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbehammerjahres erlassen

Berlin, 21. Sept. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht die Entlassung des Generalsekretärs des deutschen Handwerks- und Gewerbehammerjahres, Dr. Schild angeordnet. Aus dem gleichen Grunde hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Fg. Dr. Len, den Dr. Schild seiner Funktion in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk enthoben.

Das Weiße Moor in Flammen

Githorn, 21. Sept. Der Kiezenbrand im Weißen Moor bei Schönwerde (Kreis Githorn) hat das gesamte Moorgebiet bis zur Weißen Moor-Landstraße ergriffen. Etwa 6000 Morgen Moor stehen in Flammen. Das gesamte Schönwerder Moor gilt als vernichtet. Man hofft, daß der gepflanzte Weg ins Moor dem Vordringen des Feuers Einhalt gebietet wird. Sollte jedoch der Wind die Flammen über die Straße hinwegtreiben, so steht der staatliche Forst in größter Gefahr. Außer dem Arbeitsdienst weist der größte Teil der Einwohnerheit der Moororte und die freiwilligen Feuerwehren an den Brandherden. Man ist jedoch gezwungen, sich auf absiegender Maßnahmen zu beschränken.

Erwischter Entführer?

Das Geheimnis der Entführung des Kindes von Lindbergh gelöst?

Nach einer Meldung des „Jersey-Journal“ ist am Donnerstag in New York ein seit 1923 in den Vereinigten Staaten lebender, nicht naturalisierter Ausländer verhaftet worden, der mit der leinerzeitigen Entführung des Kindes von Lindbergh in Verbindung stehen soll. Man habe bereits in der Wohnung des Verhafteten eine Summe von etwa 35 000 Dollar entdeckt. Einen Vohj soll der Verhaftete nicht bestreiten.

Das Blatt meldet weiter, daß der Mann in der Nähe des Kirchhofs wohnt, über dessen Mauer hinweg leinerzeit den angeblichen Entführern 50 000 Dollar ausgehändigt wurden. Die Verhaftung sei geschehen, nachdem in den letzten Wochen in verschiedenen Stadtteilen New Yorks Dollarscheine aufgetaucht seien, die die Nummern der von Lindbergh bei Zahlung des Lösegeldes ausgegebenen Scheine tragen. Der Polizeichef Orin erklärte, daß in der Garage des Verhafteten 13 750 Dollar gefunden worden seien, die zweifellos von dem leinerzeit von Lindbergh gezahlten 30 000 Dollar Lösegeld stammen. Bisher weise der Verhaftete, ein 35jähriger arbeitsloser Zimmermann, der Frau und Kind habe, jeden Zusammenhang mit der Lindbergh-Angelegenheit entschieden zurück. Demgegenüber könne jedoch wie der Polizeichef weiter mitteilt bereits jetzt gelagt werden, daß der Ausländer als derjenige Mann erkannt worden sei, der leinerzeit das Lösegeld für das Lindbergh-Kind an der Kirchhofmauer in Empfang genommen habe.

Der Verhaftete bestreitet, den Dr. Condon und andere Zeugen, die ihn bestimmt wieder zu erkennen glaubten, zu kennen. Seinen Geldbehälter erklärte er damit, daß er aus Furcht vor einer Inflation Goldzertifikate zu sammeln begonnen habe, deren Besitz bekanntlich seit dem letzten Jahre verboten ist. Die Polizei beschloß am Mittwoch früh die Verhaftung, da sie bei ihren Beobachtungen, an denen sich 75 Polizisten und Detektive beteiligten, keine Mittäter feststellen vermochte und ein Entkommen des Verdächtigen fürchtete. Die Festnahme sollte ursprünglich geheim gehalten werden, was aber nicht gelang. Die Polizei gab als weiteres belastendes Moment an, daß er einige Zeit als Zimmermann in der Nähe des Hauses von Lindbergh in New-Jersey gearbeitet habe und daß der Kraftwagen, in dem er am Mittwoch früh verhaftet worden war, in New-Jersey gestohlen worden sei. Der Diebstahl solle einen Tag vor der Entführung des Lindbergh-Kindes erfolgt sein.

Das Verbrechen an Lindbergh

New York, 21. Sept. Die Aufdeckung und Aufklärung des Falles Lindbergh bedeutet für die amerikanische Öffentlichkeit ein Ereignis erster Ordnung; die Zeitungen widmen dieser ganzen Angelegenheit mehrere Seiten und bringen Rückblicke auf das damalige gemeine Verbrechen, das an der populärsten Persönlichkeit Amerikas im letzten Jahrzehnt verübt wurde und ganz Amerika in Trauer versetzt hatte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß es sich bei dem Verhafteten um einen vor elf Jahren aus Deutschland geflüchteten Verbrecher namens Bruno Richard Hauptmann handelt, der leinerzeit als Blinden-Passagier amerikanischen Boden betreten hatte. Im New Yorker Polizeihauptquartier wurde der verhaftete B. R. Hauptmann am Freitag eingehend vernommen. Auf die Frage wie er in den Besitz des Geldes in seiner Garage gekommen sei, erklärte Hauptmann, sein Freund Jidor Fischer, sein früherer Teilhaber eines Pelzgeschäftes, habe ihm alle seine Effekten zur Aufbewahrung übergeben, bis er aus Europa zurückgekehrt sei. Sein Freund sei jedoch im Dezember in Deutschland gestorben. Er, Hauptmann, habe erst vor drei Wochen entdeckt, daß das Vermögen seines Freundes 14 000 Dollar betrug. Er habe aber nur 150 Dollar von dieser Summe ausgegeben. Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte Hauptmann, er habe seit 1932 überhaupt nicht mehr händig gearbeitet, sondern von Spekulationen gelebt. Er bestreite, jemals in Hopewell (New-Jersey), wo sich der Landhof Lindberghs befand, gewesen zu sein. Das Verhör soll am Montag fortgesetzt werden.

Brandstiftung in Klein-Hennersdorf

Spritzenwagen in einen Bach gestürzt

Landeshut, 21. Sept. In Klein-Hennersdorf (Kreis Landeshut) wütete in der Nacht zum Freitag auf dem Anwesen des Schulteisbesizers Otto Reichmann ein Großfeuer. Infolge böswilliger Brandstiftung sind zwei große Scheunen mit fast der gesamten Ernte der über 500 Morgen großen Wirtschaft, viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt. Auf dem Wege zur Brandstätte ereignete sich außerdem noch ein schweres Unglück, da sich kurz vor Klein-Hennersdorf von dem Spritzenwagen auf unerklärliche Weise die Steuerungsleiste löste. Der Wagen geriet ins Schlingern und stürzte mit einer Befahrung von fünf Mann über die etwa 2 Meter hohe Böschung in den Ziebersbach. Drei Personen wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Banknotenfälschungen aufgebecht

Berlin, 21. Sept. Am 14. September 1934 wurden bei verschiedenen Postämtern des Deutschen Reiches Zahlungen in Höhe von 4000 bis 5000 RM. ausgegeben. Die Beträge wurden mit falschen Tausendmarkscheinen eingezahlt. Die Fälschung war so gut, daß die Fälschscheine von den Postankassisten als echt angenommen wurden. Die Täter verstanden es, die eingezahlten Beträge am gleichen Tage von Volksschreibern, die unter falschem Namen errichtet wurden, wieder abzuheben. Hierbei bedienten sie sich selbstverständlich der modernsten Betriebsmittel wie Flugzeug und Kraftwagen, um die Auszahlungen in Empfang zu nehmen, bevor die Fälschung erkannt werden konnte. Dem Landeskriminalpolizeiamt (Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen) Berlin gelang es, in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Bochum auf die Spur der Täter zu kommen, die nach Chemnitz führte. Den sofort einsetzenden umfangreichen Ermittlungen des Kriminalamtes in Chemnitz in enger Zusammenarbeit mit der Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen ist es zu verdanken, daß den Tätern ihr gefährliches Handwerk unterbunden wurde. Der gesamte Betrag, der durch die Ausgabe des Fälschgeldes erlangt wurde, insgesamt 89 000 RM., konnte wieder herbeigeholt werden.

Berlins größte Einbrecherorganisation ausgehoben

60 Einbrecher und Helfer gefasst

Berlin, 21. Sept. Im Verlauf einer mehrmonatigen umfangreichen Aktion hat die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen neuen, ganz großen Schlag gegen die Verbrecherwelt der Reichshauptstadt zum Abschluß gebracht. Mit diesem Erfolg wurde endgültig einer weitverzweigten Einbrecherorganisation das Handwerk gelegt, die in den Annalen der Berliner Kriminalgeschichte bisher ohne Beispiel dasteht, und die in ihrem Aufbau nur mit den organisierten amerikanischen Berufsverbrecherbanden verglichen werden kann.

Durch ununterbrochene Ermittlungsarbeiten konnten nach und nach über 60 Einbrecher und Helfer, darunter mehrere Frauen, festgenommen werden, denen bis heute etwa 130 zum Teil bis in das Jahr 1932 zurückliegende Geschäftseinbrüche aller Art und etwa 180 Wohnungseinbrüche in Groß-Berlin einwandfrei nachgewiesen wurden. Darüber hinaus aber kommen auf das Konto der meist schon erheblich vorbestraften Banditen, die durchschnittlich 20 bis 30 Jahre alt sind, noch etwa 200 weitere, kurz vor der Aufklärung stehende Wohnungseinbrüche. Trotz ihrer Jugend haben es einige von ihnen nach eigenem Geständnis fertig gebracht, an über 100, in einem Falle sogar an mehr als 200 Einbrüchen beteiligt zu sein. Wenn man bedenkt, daß bei fast jedem Einbruch heute im Durchschnitt von 1000 bis 4000 RM. gemacht worden ist, so kann man sich eine Vorstellung machen, welche Vermögenswerte der Volksgemeinschaft durch diese Schädlinge verloren gingen. Es wurde Dishesbeute im Werte von rund 20 000 RM. wieder herbeigeholt.

Als Ende Juni die ersten Festnahmen in diesem Komplex erfolgten, ahnte man noch nicht, mit was für einer aufeinander eingestellten Einbrecher- und Helferorganisation man es zu tun hatte. Die Arbeit der Kriminalpolizei gestaltete sich infolgedessen außerordentlich schwierig, als fast alle Banditen Mitglieder ebensolcher Berufsvereine waren. Ihr Haupttätigkeitsfeld war zu erst die Gegend vom Stettiner Bahnhof bis zum Alexanderplatz. Ihre Hauptverkehrswege waren zwei Kolonnen in der Finienstraße und am jetzigen Hort-Wesfel-Platz, wo sie ihre Einbrecherkolonnen bildeten, die bei Nacht in Stärke von zwei bis sieben Mann ihre Raubzüge antraten. Ob Lebensmittel, Tabak oder Eisenwarenhandlungen, Musikinstrumenten-, Schuh- oder Juwelengeschäfte, ob kleine Verkaufsläden oder Engros-Firmen — kein Geschäftsmann war vor den Einbrechern sicher. Häufig führte eine Kolonne gleich mehrere Einbrüche in einer Nacht aus. Die Verwegenheit der Banditen war beispiellos. Einmal gab es vor Polizeibeamten eine halsbrecherische Flucht. Ueber mehrere Häuserdächer, ein anderes Mal über Höfe und Mauern durch einen Abzugsschacht und mehrere Kellerräume. Nach der Festnahme mehrerer Haupttäter stellten sich die Verbrecher von den „Nachtgeschäften“ am Alexanderplatz. Die Neulinge auf diesem Gebiet wurden „Lehrlinge“, die später weiter zum „Macher“, „Pauker“ und zum „Meister“ aufstiegen. Bei dem Brillanten-Paul wurden Juwelen und Schmuck im Werte von 15 000 RM. gefunden.

Feuerschutz!

Für den letzten Tag der Feuerschutzwoche wird die Parole: „Einer für alle! Alle für einen!“ ausgegeben. Der freiwillige wie der Berufsfeuerwehmann verkörpern beide in sich und ihrer Leistung diesen Grundgedanken. Helft ihnen bei ihrem schweren Dienst zum Ruhm der Gesamtheit.

Feuer!!! Feuer!!!

Wer erschreckt dieser Ruf nicht? Wer war nicht schon erschüttert, wenn ihm durch die Presse Nachricht wurde von Brandkatastrophen? — Großfeuer — ganze Dörfer eingeleiert! Feuer!!! Der Schreckensruf geht durch die deutschen Lande. Entensoräte und Volk werden vernichtet! Schwerte, die Hunderttausenden von Böhngenossen ein sorgenfreies Leben ermöglichen würden, fallen der Flammengewalt zum Opfer. 500 Millionen Reichsmark werden jährlich durch Brände zerstört. — 500 Millionen!!!

Deutsches Volk! Hier gilt es Einhalt zu gebieten — hier gilt es, den Kampf aufzunehmen. Drei Viertel aller Brände können vermieden werden.

Einiges über die Aufsichtspflicht der Eltern

Das Strafrecht hat für die Vernachlässigung der obliegenden Aufsichtspflicht empfindliche Strafen vorgesehen. An Hand einiger Urteile läßt sich diese Frage am einfachsten vor Augen führen:

Ein Vater hatte, während seine Frau ihre Kinder besuchte, in der Wohnstube den Christbaum angezündet. Sein vierjähriges Töchterlein lag in einer an der Tür angebrachten Schaukel. Der Vater verließ dann die Wohnung, um seine beiden anderen Kinder von der Straße herauszubolen. Während dieser Zeit machte sich das vierjährige Töchterlein an dem Christbaum zu schaffen; die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Verbrennungen, daß es tags darauf verstarb. Trotdem der Vater das Töchterlein gewarnt haben will, an den Christbaum zu gehen, wurde er doch wegen läßlicher Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Fahrlässigkeit des Angeklagten wurde darin erblickt, daß er das Mädchen, solange er seine beiden Kinder hatte, unbeaufsichtigt gelassen hat.

Ein anderer Fall. Ein Landwirt hatte eine volle Jühdhofschaafel auf dem Feld liegen lassen. Die beiden unbeaufsichtigten Kinder im Alter von vier und fünf Jahren, welche die Streichhölzer fanden, machten damit in der Scheune ein Feuer an. In kurzer Zeit stand nicht allein das Anwesen des Landwirts in Flammen, sondern das Feuer griff auch auf das Nachbargebäude über. Begünstigt von dem herrschenden Winde, griff das Feuer weiter um sich und legte in kurzer Zeit zehn Anwesen in Schutz und Asche. Das vierjährige Töchterlein des Landwirts und ein Kind des Nachbarn fanden in den Flammen den Tod. So wurden durch den Leichtsinns des Vaters nicht nur zwei junge Menschenleben vernichtet, sondern auch zehn Familien um ihr Hab und Gut gebracht. Der Landwirt, welcher durch seinen verantwortlichen Leichtsinns über eine Anzahl Familien so namenloses Unglück gebracht hatte, wurde vom Strafrichter wegen fahrlässiger Tötung und Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Aus diesen beiden Fällen ersieht man, welche furchtbaren Folgen die Verletzung der Aufsichtspflicht der Eltern gegenüber Kindern nach sich ziehen kann. Es sei jedem überlassen, sich ganz ausdenken, was es bedeutet, eine derartige Strafe auf sich nehmen zu müssen, gebrochen durch den Verlust und die eigene Anklage.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. September 1934.

Amliches. Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Obersekretär Bohlinger beim Oberamt Nagold seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

Feuerschutzwoche. Im Rahmen der Feuerschutzwoche werden landauf, landab der Öffentlichkeit in Wort und Bild geringfügige Brandursachen aufgezeigt, denen teils unendliche Werte an persönlichem und Volkvermögen durch Brand zum Opfer fallen. Am hiesigen Orte wird der morgige Sonntag ganz im Zeichen dieser Aufklärung stehen. Am 9.45 Uhr tritt die gesamte Wehr am unteren Schulhaus zum Kirchgang an und nachmittags 1 Uhr in voller Ausrüstung zum Umzug durch die Stadt, dem um 2 Uhr Schaulübungen und Vorträge ebenfalls folgen werden, im Anschluß Zusammensein im „Grünen Baum“. Die Einwohnerschaft ist zur Teilnahme eingeladen. Pflicht jedes einzelnen wird es sein, aus der Feuerschutzwoche Nutzen zu ziehen und in erster Linie sein Teil zur Brandverhütung beizutragen, in zweiter Linie wird die Wehr bereit sein, getreu ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Erntedanktag. Die Gaupropagandaleitung teilt mit: Das Erntedankfest ist heute nicht nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankeschuld an den Bauern abzutragen hat. Der Bauer feiert diesen Tag als den Abschluß einer Zeit härtester Arbeit mit dem Gefühl des Dankes für die Vorsehung, die durch ihn seinem Volke wieder unendliche Werte geschenkt. Nirgendwo wird deshalb dieser Tag ursprünglicher gefeiert als im Dorf, denn nirgends kann der innere Gehalt und der äußere Ausdruck dieses Festes ein so unmittelbarer sein. Wer es machen kann, soll an diesem Tag draußen auf dem Land mitten unter Bauern, möglichst im Heimatort bei Verwandten und Bekannten das Erntedankfest feiern.

Bestimmung über den rechtmäßigen evangelischen Wirt. Oberkirchenrat. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In Abh. 2 der Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 17. September 1934 über den evangelischen Kirchenzirkel ist bestimmt, daß alle öffentlichen Auseinandersetzungen über den Kirchenzirkel verboten sind. Ausgenommen von diesem Verbot sind amtliche Verlautbarungen, auch solche des rechtmäßigen evangelischen Oberkirchenrats. Am Zweifel zu beheben, wird ausdrücklich festgestellt, daß der rechtmäßige Oberkirchenrat durch den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landesbischofs beauftragten Stadtpfarrer bzw. den vom Reichsbischof in Verwaltungsangelegenheiten eingesetzten Kommissar, Konsistorialpräsident Walzer, vertreten wird.

Der Kommissar der württ. ev. Landeskirche spricht im Rundfunk. Der Kommissar der württ. ev. Landeskirche, Stadtpfarrer Krauß, spricht am Samstag im Reichsfunk-Stuttgart von 18.20 bis 18.40 Uhr.

Herbstanfang. Am kommenden Sonntag, den 23. September, beginnt der Herbst. Tag und Nacht haben die gleiche Dauer. Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen der Waage ein. Von nun an steht sie täglich einige Minuten später auf und begibt sich ebenso einige Minuten früher zur Ruhe. Wir scheiden mit dem Herbst in den Abstieg der Jahreszeit hinein. Doch, mag auch der Kalender unangenehme Wahrheiten verkünden, wir halten es doch immer mit der Sonne und dem späten Sommer. Wir glauben an noch viele schöne heitere Tage, die im Schöße dieses Herbstes für uns bestimmt sein werden, die uns mit ihrem milden Glanz erfreuen wollen und in deren Leuchten die farbige Pracht herblicher Wälder wie eine herrliche Sinfonie des Lebens klingt! Denn in den Gärten prangen noch des Sommers letzte Blumen, so manche rote Rose blüht noch Gehst Du über Feld oder durch den stillen Wald, dann irrst noch da und dort ein Schmetterling über deinen Weg und am Rande jirpen noch und noch die Grillen ihren Sang. Bis einmal, in der frühen Dämmerung, eine Stunde des Bewußtseins zu uns herantritt und uns mahnt, Einkehr zu halten, Rechenhaft abzulegen — da spürt es auch die Seele, daß der Atem des Herbstes weht.

Nagold, 22. September. (78. Geburtstag.) Spinnereibesitzer Louis Kentscher feiert heute in völliger Gesundheit seinen 78. Geburtstag.

Neulohausen, 21. September. (Brand.) Heute früh gegen 2 Uhr stand die große Scheune des Christian Kugler zur „Linde“ in hellen Flammen. Heu, Dohnd und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung. Die Feuerwehr konnte trotz eifrigster Tätigkeit nicht verhindern, daß der Brand auch auf das angebaute Wohnhaus im Dachstuhl übergriff. Glücklicherweise kamen die von Nagold alarmierten Motorspritzen so rechtzeitig, daß das Wohnhaus noch gerettet werden konnte. Die Scheune ist ganz zusammengefallen, der Stall vollständig ausgebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die kleine Motorspritze, die hier zum erstenmal bei einem Brandfall in Tätigkeit trat, hat sich glänzend bewährt.

Schönbrunn, 21. September. (Unfallsfall.) Der zehn-jährige Hans Stepper, Sohn des Straßenwirts Stepper, stieß gestern auf dem Fahrrad mit einem Auto zusammen und erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert.

Alpirsbach, 21. September. (1000 Hornisse vernichtet!) Einige zurzeit in Alpirsbach weilende SA-Männer begaben sich mit einigen einheimischen Bürgern auf Hornissejagd in den Wald. In einem hohen Baum hatten die gefährlichen Insekten ein Nistneest errichtet. Ueber 1000 dieser Gesellen konnten vernichtet werden.

Ettswiller, 21. September. (Gefesse beachten!) Zur Warnung für alle Bauern geben wir hier den nachstehenden Vorgang zur Kenntnis. In der letzten Woche kaufte hier eine Händlerin 70 Eier und 15 Pfund Butter auf, ohne im Besitz der Handelslaubnis zu sein. Eier und Butter wurden beschlagnahmt und dem Ortsbauernführer übergeben zur Ablieferung, welcher das Geld der Gemeindefasse zu führte. Die Händlerin, sowie die Bauern erhalten wegen

Umgehung der Vorschriften über die Eier- und Fettbewirtschaftung eine exemplarische Strafe und sind abendrein die Ware los. Den Bauern kann nur dringend empfohlen werden, sich den örtlichen Wollereien anzuschließen, um nicht den gleichen Verlust zu erleiden.

Mühlheim, 21. September. (Durch Säure schwer verletzt.) Der bei der Uhrenfabrik beschäftigte 20-jährige Berchthold Karl Leiblinger geriet beim Tragen eines Gefäßes mit Chromsäure an einer Türschwelle ins Stolpern, wodurch sich die äußerst scharfe Flüssigkeit aufwühlte und sich teilweise auf den Körper des Leiblinger ergoß. Er wurde im Gesicht und an einer Schulter schwer verletzt. Das linke Auge ist voraussichtlich verloren.

Badnang, 21. Sept. (Unter der Straßenwalze.) Ein schwerer Unfall ereignete sich im benachbarten Reichenberg, wo der in Rüd. Diensten stehende Heizer Jauch mit der Dampfstrahlenwalze beschäftigt war. Unglücklicherweise kam der 1 1/2-jährige Knabe der Familie Gruber unter die Walze, wobei ihm Kopf und Hüfte zermalmt wurden. Den Führer soll keine Schuld treffen.

Göppingen, 21. Sept. (Der Führer als Laune.) Für das am 22. Juli geborene 10-jährige Kind der Familie Karl Herrmann in der Siebling im Bodentfeld hat der Führer und Reichsanwalt Adolf Hiller die Ehrenpatenschaft übernommen. Der Führer hat ein Geschenk von 50 RM übermitteln lassen. Bei dem Kind handelt es sich um das fünfte Töchterchen der Familie, das auf den Namen Renate Knie getauft worden ist.

Leutkirch, 21. Sept. (Tod auf der Straße.) Am Mittwoch vormittag geriet auf der Straße zwischen Leutkirch und Gebratzhofen der dort beschäftigte Straßenarbeiter Paul Schneider von Herzlozhen zwischen Anhänger und Straßenwalze. Er war auf der Stelle tot.

Mulendorf, 21. Sept. (Unter Schlags.) Wegen Unterschlagung von Kirchenneugeldern wurde der Kirchenpfleger der luth. Kirchengemeinde Mulendorf verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten, die mehrere tausend RM betragen und bis zum Jahre 1931 zurückreichen.

Eine Frau verbrannt

Müllingen 21. September. Am Donnerstag vormittag wurde in Müllingen in der Jolephstraße beim Kochen die 67-jährige Frau Karoline Renner von den Flammen erfaßt. Sie lag sich ungeradezeitlich schwere Brandverletzungen zu, denen sie noch am selben Abend im Kreiskrankenhaus Müllingen erlag. Da Frau Renner sich allein im Hause befand und sich in ihrem Schreien nicht anders zu helfen wußte, konnte sie die Treppe hinauf. Dadurch wurden gerade die Flammen noch stärker angefacht, so daß auch die geltende Hilferufe der Frau herbeieilende Nachbarn die Frau als riefge lobende Feuer- und Flammenkühle vor sich sahen. Ihrem entflohenen Zugreifen gelang es, die Flamme zu erlöschen, die Frau aber hatte bereits überall, besonders am Unterleib, außerordentlich schwere Brandwunden erlitten. Da fast zwei Drittel der Hautfläche verbrannt waren, war an eine Rettung nicht mehr zu denken.

Sozialismus der Tat

Stuttgart, 21. September. Vor etwa zwei Jahren wurde die Farm des in Gillingen 21. Nagold gebürtigen, jetzt in Kuba ansässigen Ludwig Kleinbeck von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Die ganzen Baumwoll- und Zuckerrohrpflanzungen, sowie fast alle Gebäulichkeiten der Farm waren damals an einem Tag vernichtet worden. Zu allem Unglück kam dann noch dard darauf die Gattin, die Mutter von fünf unmündigen Kindern, so daß er als Witwer allein mit seinen Kindern vor seinem zerstörten Gute stand. Dieser Zustand war untragbar. Sein Wunsch war nun, seine Kinder zu seinen Geschwister nach Deutschland zu bringen, wozu ihm aber die Mittel fehlten. Später wollte er, wenn er seine Farm wieder einigermaßen aufgebaut hätte, auch nach Deutschland nachkommen. Nun hat in überaus dankenswerter Weise die Stadt Stuttgart in Erinnerung daran, daß Ludwig Kleinbeck zusammen mit seinem Bruder Christoph Kleinbeck in der Inflation in Amerika für die bedürftigen Kinder der Stadt eine Sammlung veranstaltet und eine ganz erhebliche Summe zusammengebracht hatte, die Kosten für die Überfahrt der 5 Kinder von Havanna nach Deutschland übernommen. Die fünf „Kubaner“ sind letzte Woche wohlbehalten in ihrer eigentlichen „Schwabenheimat“, die sie nie zuvor erblidt hatten, angekommen. Die Geschwister des Kleinbeck nahmen je eines der Kinder in Pflege. So kann jetzt jederzeit der Vater nachkommen, wenn er seine Verhältnisse in Kuba geregelt hat und es wird ihm jetzt auch leichter sein, denn seine Kinder sind alle in guten Händen.

Aus Baden

Florsheim, 22. September. Am Dienstag wurde der 61-jährige Gerichtsvollzieher Karl Müller wegen Verfehlungen in Amtseigentum in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Müller war seit mehreren Jahren hier als Gerichtsvollzieher tätig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zum Staboführer der Obersten SA-Führung ernannt. Der Chef des Stabes gibt bekannt: Der Führer hat den Brigadeführer Matzer zum Staboführer der Obersten SA-Führung als ständigen Vertreter des Chefs des Stabes in allen amtlichen SA-Angelegenheiten ernannt.

600 polnische Grubenarbeiter verlassen Frankreich. Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen.

Vier Wohnhäuser und fünf Scheunen niedergebrannt. Die Gemeinde Leubach bei Nürnberg wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand entstand in einer Scheune und breitete sich schnell aus. Trotz angestrengtester Löscharbeiten wurden in kurzer Zeit vier Wohnhäuser und fünf Scheunen eingeeßert. Das Vieh konnte, mit Ausnahme von drei Schweinen, gerettet werden.

Scharlachepidemie in Magdeburg. Wegen der starken Zunahme von Scharlachepidemie wurden am Freitag in Magdeburg sämtliche Schulen geschlossen und die Schüler und Schülerinnen nach Hause geschickt. Auf Grund einer Vollzeiterordnung ist ferner für Jugendliche unter 18 Jahren der Besuch sämtlicher öffentlicher Veranstaltungen verboten.



Bekanntmachungen der NSDAP

Hilfsjugend, Standort Altensteig
Der ganze Standort ist heute Samstagabend punkt 8.30 Uhr vollständig ohne Spielmannszug im Parteihaus, Entschuldigung gibt es keine.
Die Kameradschaftsführer.

EdM. in der HJ.
Wir sind heute abend 8.15 Uhr in Dienstkleidung am Heim. Die HJ, Gruppenführer.

Jungvolk Altensteig
Zur Aufklärung sei allen Eltern mitgeteilt, daß das Jungvolk am Staatsjugendtag den ganzen Tag in Anspruch genommen wird. Ausnahmen werden gelegentlich nur bei der Bauernjugend zugelassen. Solchen Eltern, die ihren Jungen jetzt auch gern im Jungvolk sehen, sei gesagt, daß zurzeit Aufnahmeperre besteht.
Der Führerleitungsleiter.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
Kreis Nagold
Kreisratstag

Am Montag, den 24. Sept. 1934, abends 8 Uhr findet im „Rathorn“-Saal in Nagold eine Kreisratstagung statt. Teilnehmern haben familiäre politische Leiter und Amtswalter der Gliederungen.

Hr. Philipp Barchner, Kreisleiter, wird auf dieser Tagung sprechen. Wegen der Ausgestaltung der Feierlichkeiten zum Erntedankfest ist der Kreisbauernführer mit seinen Ortsbauernführern eingeladen. Vertreter der SA, HJ und der Frauenenschaft sind erwünscht. Die Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter sorgen für Transportmöglichkeiten. Die Tagung ist dienstfrei.
Kreisgeschäftsführung.

Kreis Freudenstadt
NSDAP, Kreis Freudenstadt, Kreisgruppenamt. Betrifft: Kriegsoffer-Ehrentag in Ulm am 23. September.

Sämtliche Teilnehmer haben folgendes genau zu beachten: Abfahrt des Sonderzuges in Freudenstadt Hbf. am 23. September früh 2.35 Uhr; sämtliche Teilnehmer sind 2.15 Uhr vor dem Hauptbahnhof Freudenstadt versammelt; Befanntschaft wichtiger Anordnungen. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 4.70 RM; Ausgabe der Fahrkarten Samstagnachmittag von 2-5 Uhr bei Kamerad Jahn, Poststraße 48. Rückkunft voraussichtlich am 23. September mit dem letzten Zug um 22.18 Uhr. Der Sonderzug hält auf der Hinfahrt in Darmstadt und Schopfloh zum Einsteigen der Teilnehmer aus Pfalzgrafenweiler, Ober- und Untermosbach, Hallwangen usw. Auf der Rückfahrt schiedplanmäßiges Halten. Die Sonderzugskarten werden nur in Freudenstadt, wie oben bezeichnet, ausgegeben und sind von den auswärtigen Teilnehmern oder Beauftragten abzuholen. Alles Weitere wird vor Abfahrt des Zuges am Hauptbahnhof Freudenstadt bekanntgegeben.

Handel und Verkehr

Mindepreise für württ. Weine neuer Ernte

Nach den Richtlinien der Reichsvertreter von Weinbau und Weinhandel haben Weinbau, Genossenschaften und Weinhandel für das württembergische Weinbaugebiet als Richtpreise 40 RM je Hektoliter für Reine Weinmoße vereinbart. Preisfestsetzung nach oben für die besseren Weinmoße bleibt der freien Vereinbarung überlassen. Die Preisfestsetzung ist bindend für Weingärtner, Weingärtnergenossenschaften und Weinfässer. Wer von den Beteiligten gegen die im Rahmen der deutschen Preisregelung geltenden Richtlinien verstößt oder sie auf Schleichwegen zu umgehen sucht, wird, sobald dies festgestellt wird, von den dem Reichsnährstand zuzehenden Gegenmaßnahmen betroffen.

Tradenheim, 19. Sept. Unsere Weinberge tragen gelunden Traubenbehang, so daß mit der Lese bis Montag, den 24. Sept., jugemartet und daher die Ausreifung der Beeren immer vollkommener wird. Ein kräftiger und edler Lagerwein steht in Aussicht.

Letzte Nachrichten

Direktor Stojich-Sarrasani gestorben
Newport, 21. September. Der weltbekannte Zirkusdirektor Hans Stojich-Sarrasani ist am Freitag in Sao Paulo gestorben.

Der schweizerische Bundesrat beschlagnahmt eine deutschfeindliche Heftschrift

Bern, 21. September. Der schweizerische Bundesrat hat am Freitag den Beschluß der Bundesanwaltschaft gutgeheißen, wonach die aus der Tschchoslowakei eingeführte Broschüre „Das Dritte Reich in der Karikatur“ zu beschlagnahmen sei. In dieser Broschüre wird sowohl die deutsche Regierung, wie auch Deutschland selbst in der übelsten Weise verunglimpft.

Niger Papierfabrik eingeeßert

Riga, 21. September. In der Nacht zum Freitag entstand in der Papier- und Pappfabrik Ruchimann bei Riga Feuer, das die gesamte Fabrik trotz energischer Eingreifens sämtlicher Feuerwehren, darunter auch der Hafenerwehr, vernichtete. Der Brand ist erst am Freitagvormittag abgelöscht worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Schaden annähernd 12 Millionen Mark. Man vermutet Brandstiftung. Ueber 700 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

Vor der Wiederaufnahme der Arbeit in der amerikanischen Textilindustrie

Newport, 21. September. Der Präsident des Arbeitgebetverbandes der Textilindustrie, Sloan, gab bekannt, er habe empfohlen, daß die geschlossenen Textilfabriken möglichst bald wieder geöffnet werden.

Gestorben
Widdbad: Emma Anaupp, 21 Jahre alt.

Better für Sonntag und Montag
Die über Island liegende Depression führt Luftmassen polaren Ursprungs über England nach dem Festland herein. Für Sonntag und Montag ist Fortdauer des unbeständigen, kühleren Wetters zu erwarten.

Aus amtlichen Publikationen

Brandverhütung.

Zur Verhütung von Brandfällen wird an ff. Vorschriften der Feuerpolizeiordnung vom 4. 9. 1912 (Reg.-Bl. S. 592) erinnert.
1. Zündhölzer sind so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind.
2. Asche darf in Remisen, Scheuern, Stallungen und Dachräumen nicht aufbewahrt werden, in anderen Räumen nur in Behältern aus unverbrennbaren Stoffen; Brilleitfische ist stets mit Wasser abzulöschen.
3. Das Eingießen von Erdöl, Weingeist, Benzin oder sonstigen flüssigen Brennstoffen in Feuer oder Glut, sowie das Nachfüllen flüssiger Brennstoffe in brennende oder noch nicht genügend abgekühlte Beleuchtungs-, Koch- oder Heizrichtungen ist verboten.
4. In Scheuern, Stallungen und Remisen darf nicht geraucht und Feuerzeug und offenes Licht nicht verwendet werden.
5. Die Elektromotoren und die elektrischen Licht- und Kraftleitungen sind stets von entzündlichen Stoffen frei zu halten.
6. Bewegliche Wäsche darf in Remisen und Schuppen nicht benutzt werden und im Freien nur bei genügendem Abstand von Gebäuden.
Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Bevölkerung durch Anschlag dieser Bekanntmachung an der Rathausstafel auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen, sowie die Polizeibeamten und die Ortsfeuerwehreinheiten entsprechend anzuweisen.
Kagold, den 19. September 1934.

Oberamt: Dr. Lauffer, A.B.

Altensteig-Stadt

Feuerschutzwoche

Programm für Sonntag, den 23. September 1934:

- 6.30 Uhr: Tagwacht durch die Stadtkapelle.
9.45 Uhr: Antreten der gesamten Feiw. Feuerwehr und Feuerwehrtapelle zum gemeinsamen Kirchgang.
1.00 Uhr: Kurzer Alarm mit Feuerstrome, Antreten der Feuerwehr und Umzug mit den Geräten durch die Stadt.
2.00 Uhr: Schau-Übung auf dem Marktplatz. — Ansprache über den Zweck der Feuerschutzwoche. — Angriffsübung.

Anschließend kameradschaftliches Zusammensein im Saal des „Grünen Baum“.

Die Einwohnerschaft wird freundlichst eingeladen, an den Veranstaltungen und Übungen unserer Feuerwehr rege teilzunehmen. Auch wird gebeten, die Häuser zu beslaggen.

Bürgermeisteramt. Feuerwehrkommando.

Infolge Umbauarbeiten ist die Stromzufuhr heute von 2—5 Uhr und morgen von vormittags 6—9 Uhr im Drehstromgebiet Höhenbergstraße unterbrochen.
Elektrizitätswerk.

Hochdorf O.A. Freudenstadt

Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache der verst. Johs. Fren, Bauerscheleute in Beuren, bringen die Erben am Samstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus das auf Kartung Hochdorf gelegene, im Grundbuch Heft Nr. 76 eingetragene Waldgrundstück, Parz. Nr. 420,

Wald im Kropfberg, 2 ha, 27 a, 64 qm, zum öffentlichen Verkauf gegen Barzahlung. Es findet nur ein Versteigerungstermin statt. Kaufliebhaber sind eingeladen.
Den 21. September 1934.

J.A.: Ratsschreiber G a u h.
Telefon Nr. 21 Göttingen.

Wirt. Fleckviehzuchtverband für den Südkreis Herrenberg.

Am Mittwoch, den 3. Oktober 1934, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

Verbands-Zuchtviehmarkt mit Prämierung

statt. Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden.
Der Verbandsvorsitzende: Fr. Adlung.

Hamburger Rote Kreuz Geld-Lotterie

mit sofortigem Gewinnentscheid
Preis 50 Pfennig
sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

- Tafel-Trauben
1 Pfd. 25, 30, 35
3 Pfd. 70, 85, 1.—
Ballastfische
Erbsen
Krausziegen
Tafel-Äpfel
Tafel-Birnen
Orangen
Bonanen

Deftkateh-Sauerkraut empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Ein schönes, helles, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.

Dito Reiter.

Die neuen Wintermäntel und Lodenmäntel
eine schöne Auswahl moderner Kleiderstoffe
sind eingetroffen bei Gustav Wucherer, Altensteig

Böfingen.
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich meine

Drehmaschine

mit Oberleinwand u. Bugerei

Burster, Autovermietung.

Ob Obst und Obst, ob Innereiblen, mit OMA geht es immer gut!

Ehältlich in Flaschen von 50 Pfg an, bei:
Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger

Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preis, das Sie voll und befriedigt wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntlang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen niedrigen Preis kaum für möglich halten. Katalog, auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa 1/2 Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K
Jetzt billigere Preise!

Darmträgheit und Verstopfung

haben viele Krankheiten zur Folge. Nehmen Sie daher sofort die unschuldigen Sani Drops! Sie fühlen sich freier, leichter und gesünder. Keine umständliche Teebereitung! Leicht einzunehmen. Keine umständliche Teebereitung!
Notpackung RM. 1.50
Auspackung RM. 2.75.

Ausführliche Broschüre erhalten Sie:
zu den Apotheken zu Altensteig, Hutterbach, Pfalzgrafenweiler.

Wert.

Ab Montag ist mein Schwimmbad und Caférestaurant geschlossen.

Dürr zum „Hirsch“.

Altensteig-Dorf.

Morgen Sonntag, den 23. Sept. 1934



Nudel Suppe

wozu freundlichst einladet

Luise Hartmann zum „Hirsch“.

Für Wanderer:

- Wanderkarten
Reiseführer
Straßenkarten
Stocknägel
Mundharmonikas
Liederbücher

des Schwarzwaldvereins u. a.

empfeilt die

Buchhandlung Lauk Altensteig.

Eine runde, steinerne Krautstande

verkauft

Bwe. Heller, Egenhausen.

Gaigel- und Tappkarten

empfeilt die

Buchhandlung Lauk

Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst
17. S. n. Dr. 23. Sept. Keine Christenlehre. 10 1/4 Uhr Predigt. Lied 249. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 23. September 9 1/2 und 20 Uhr Predigt. 10 1/4 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 1/4 Uhr Bibel- u. Gebetsverfamml.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag um 8 1/2 Uhr.

Predigt- und Gebetbücher

in der

Buchhandlung Lauk



Täglich einen „Diener der Gesundheit“ trinken, die bewahren dem Körper jugendliche Frische.

- Imnauer Apollo-Sprudel
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und kosten nur Pfennige täglich. Überall zu haben.

Vertreter:

M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhdlg., Altensteig, Tel. 332.

Egenhausen — Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Dienstag, den 25. September 1934

im Gasthaus zur „Krone“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Wackenhut
Schreiner, Sohn des
Gottlieb Wackenhut
Straßenwart
Egenhausen

Emma Kalmbach
Tochter des
Friedrich Kalmbach
Zimmermann
Spielberg

Kirchgang 1 Uhr in Egenhausen.

Martinsmoos, 21. Septbr. 1934.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, unser lieber Bruder und Schwager

Philipp Hammann

im Alter von 70 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin Marie Hammann
Familie Jakob Rentschler

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Ischias-, Glied- und Rheumatismerkrankten

teile ich gern kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

A. Bastian, Rentier
Stahnsdorf 75
Kreis Teltow, Bergstr. 9



Schwarz geärgert habe ich mich, daß ich nicht schon längst meine Hühneraugen durch „Lebewohl“ beseitigt habe.

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger, Poststr. 250, Löwen-Drogerie O. Hiller, Marktplatz.

